



Lux in Tenebris, Oder: Ein Licht in den Finsternussen

Durch welches Die Sünder aus dem Schatten des Tods und Finsternussen
der ewigen Verdam[m]nus/ werden geführet auf den Weg ihres Heyls und
ewigen Lebens : Vermittels Geist- und Lehr-reichen Predigen/ so aus
Göttlicher Heiliger Schrifft/ Lehren der H. Vätter/ und bewährten Historien/
über alle Sonn- ...

über die Sonntäg

Lucius <Saxoregius>

Augspurg und Dillingen, 1697

Am andern Sonntag in der Fasten. Die flüchtige Tochter Christi
Quadragesima wird wieder zurück geruffen/ und auff ein neues
recommendiret.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55734)

Am andern Sonntag in der Fasten.

Duxit eos in montem excelsum, seorsum & transfiguratus est ante eos.

Er führte sie abwärts auff einen hohen Berg / und verklärte sich vor ihnen / Matt. 17.

Die flüchtige Tochter Christi S. Quadragesima wird zurück geruffen.

Als heist ein Königl-
liche Princessin /
und Geistliche
Jungfrau recom-
mendirt / dißmal
und mein Lebtag
nicht mehr / jetzt sehe ich daß das alte
Sprichwort ein Wahrwort ist / und
nicht erlogen : Virtus laudatur &
alget, die Tugend lobt man / und läßt
sie doch auff dem Stroh schlaffen /
man läßt sie im Spital auff dem
Stroh verfrichen / wer solt das ver-
m̃int haben. Jejunium est funda-
mentum virtutum, & sanctificatio,
sagt S. Hieronymus, das Fasten ist
ein Grundfest der Tugenden / ist die
Heiligung des Menschen selbst / und
wird doch nicht auffgenommen / man
verweist sie des Lands / sie wird mit
Nurhen aufgeschwungen / o tempo-
ra, o mores. Wißt ihr was An-
dächtige / alle die jenige so vor acht
Tagen allhier in diesem hochlöblichen
Gotteshaus andächtig meiner Pre-
digt beggewohnt / haben guthergig
vernommen / unter was vor einer al-
legoria oder Gleichnuß ich ihnen die
S. vierzigstägige Fasten vorgestellt / da

meldete ich als am Aschermittwochen
nach verrichtem Gottesdienst / an
meinem Kloster hätte sich ein über-
aus schöne Jungfrau bey mir ange-
meldt / mit demüthigem Bitten / ich
wolte sie meinen Römisch Catholi-
schen Zuhörern bestermassen recom-
mendiren / damit sie etwan sieben
Wochen bey ihnen Herberg und Un-
terhalt haben möchte / sie wolle zur
Ostern alles reichlich bezahlen / sagte
benbens / auff daß ich mehr Lust hät-
te sie anzubefehlen / sie wäre eines vor-
nehmen Königs Tochter / der sie im
Elend / in der Wüsten gebohren / seye
darauff von seinem Diener ver-
kauft und verrathen worden / seinen
Feinden / welche ihn auch gefangen /
zum Tod verdamt / und jämmerlich
ermordet haben / sie und ihre Frau
Mutter seyen mit den reichen Schät-
zen ihres H. Vatters kaum zum Le-
ben darvon kommen / aber bishero
jederzeit grosse Verfolgung außge-
standen / überreichte auch mir einige
Brieff / so sie von grossen Herrn be-
kommen / auß denen ihre Verschaff-
heit zu ersehen. Wir meine liebe
Zuhörer vernahmen zur Auflegung
die-

dieser Sach/ist diese schöne Jungfrau
Quadragesima Sancta, welche Jesus
ih Herr Vatter / König Himmels
und der Erden / geböhren in der
Wüsten / als er dreißig Tag und
vierzig Nacht gefastet hatte / ist dar-
auff von Juda seinem untreuen Die-
ner verrathen/verkauft von den Ju-
den gefangen / und jämmerlich auff
dem Berg Calvaria gekreuziget
worden/ diese Jungfrau und ihre
Mutter die Kirch haben die Schatz
Jesus in den Händen / welche sie ih-
ren Liebhabern bereit und willig zu
geben / darumb sich dann auch Qua-
dragesima Sancta durch mich meinen
Zuhörern lassen befehlen / auß den
Briefsen welche ihr die H. Vätter
und Kirchenlehrer gegeben/damit sie
ja aufgenommen/und nicht wie biß-
hero bey viel Jahren geschehen / deß
Lands verwiesen möchte werden

Den ersten Brief wie damals ge-
hört / hat ihr geben der alte Ehrer
Origenes, und schreibt: cum jejunatis
demonas vincitis, wann ihr fas-
tet/könnt die Teuffel überwin-
den. Den zweyten gabe S. Basylus,
welcher schreibt: jejunium est simili-
tudo hominum cum angelis, daß
man ein Engel könne werden / die
Engel selbst zu Dienst haben. Den
S. August. dritten gab S. Augustinus, der schreibt
durch das Fasten könne man zu
Gott kommen / Göttlich werden.
S. Ambro- Den fünften schreibt S. Ambrosius,
sius. es seye kein Fasten so groß / es könne
durch das Fasten aufgelebt werden.
Ecclesiast. Den sechsten schreibt Ecclesiasticus,
das Fasten halte den Menschen bey
Leben. Mit dem siebenden/welchen
Ihro Chur Fürstliche Genaden zu

Maynk / als Erz Bischoff geschrie-
ben/und wollen durch auß bey so böser
Zeit nicht im Fasten dispensiren/man
soll fasten / und die wolverdiente
Straff abbitten und abwenden. Dies
ses alles habe ich mit Figuren auß
heiliger Schrift / mit Meinungen
und Auflegungen der H. Vätter/
und mit bewehrten Exempeln erwies-
sen / habe vermeint ein jedweder auff-
richtiger Catholischer solte sich in dies-
se Königliche Princessin verlieben/ein
jedweder solte sie mit beyden Händen
umbfangen / in sein Hauß führen/
ihr gebührender massen auffwarten/
und den versprochenen Lohn erwar-
ten. Soll ich aber mein Elend er-
fahren / gienge ich von Hauß zu
Hauß zu sehen wie diese S. Quadra-
gesima angenommen und einlogirt
ware/und well ich sie nirgends konte
antreffen/ erhebe ich meine Stimm
mit dem Propheten Jeremia cap. 1. Jerem, c. 1.
cui assimilabo te filia Jerusalem, con-
solabor te virgo filia Sion, ubi sedes
domina gentium, progredere virgo
pulcherrima, O du meine liebe
Tochter Jerusalem / wem soll
ich dich vergleichen / ich will
dich trösten du Jungfrau Tocht-
er Sion / wo hältst du dich auff
du Herrscherin der Völcker / wo
hastu dich hin verkrochen / wo
hastu dein Tabernacul auffge-
schlagen / wo hastu deine Wohn-
nung genommen / Komme her-
vor du schöne Jungfrau / du bist
schön von Angesicht/doch schamhaff-
tig / gravitisch in deinen Gebärden/
doch züchtig / ernsthaft in deinen
Worten doch warhaft/das weiß je-
derman der dich recht kennet / du bist
Bb 3 reich

reich/das wissen diejenige so dich auff-
genommen und beherberget/du bist in
keiner Untugend und Missethat er-
griffen worden / das wissen deine
testimonia auß / du bist ehrlich und
eitel von Geschlecht / das bezeugen
deine Brieff so du mir eingehändiget/
warumb bistu dann so veracht und
vertrieben/reverttere, reverttere Sana-
mitis ut intueamur te, solteich aber
fortgehen / so sande ich meine liebe
Quadragesimam vor der Stadt-
Port N N. vor einem crucifix knien/
hatte ihren Bindel unter den Ar-
men / weinet und seuffzet von Her-
zen/ plorans ploravit in nocte, & la-
chryma in manibusejus, non est qui
consoletur eam ex omnibus charisej?
omnes amici ejus spreverunt illam,
& facti sunt ei inimici. sagt der Pro-
phet Jeremias cap. 1. Ich sagte wohin-
auß mein lieb Quadragesima, willst du
dann nicht bey uns bleiben in unser
Stadt. Ach nein sagte sie mit Zäh-
rfließenden Augen niemand will mich
auß und annehmen/der mehr theil
Eccl. c. 40. beklagen sich bey dem Eccl. cap. 40.
grave jugum super filios Adæ, uns
armen Kindern Adams ist ein
grosse schwere Last aufgelegt
das unerträgliche Fasten könn-
en wir nicht aufstehen. Odachte
ich bey mir / sollen das Kinder
Gottes seyn / welche die Kirch ihre
Mutter nicht hören / und deren Ge-
botten nicht gehorsam seyn / & tem-
pora, & mores, ist ja der Mensch
Krafft des vierten Göttlichen Ge-
botts schuldig seiner geistlichen und
weltlichen Obrigkeit zu gehorsamen/
und sagt Christus selbst: wer die

Kirch nicht hört / soll vor einen
Heyden und Publican gehalten
werden. Ich fragte meine betrubte
Quadragesimam wo sie dann hin
wolte fliehen? Antwort: sie wolte
auß den Berg Sabor gehen / dahin
seye ihr Herr Vatter Christus ge-
stiegen/& duxit eos leorsum in mon-
tem excelsum, mit seinen drey lieben
Jüngern Petro/Jacobo und Joa-
ne/da wolte er sich vor ihnen verklä-
ren / & transfiguratus est ante eos,
daselbst würde Moyses und Elias
erscheinen in himmlischer Klarheit/
weil diese sie auch zu ihrer Zeit auß
und angenommen / haben sie diese
grosse Ehr von ihrem Vatter bekom-
men/der sich vor ihnen verklärt/und
sie auch wie Götter geschienen/ sag-
te ihr lieber Vatter wolte daselbst ei-
nen Reichstag anstellen / das grosse
nothwendige Werck seines Lebendens
und Sterbens beschliessen und beor-
dern / sie wolte diese ungehorsame
Christen verklagen / daß alle Unge-
nad / all Unglück über sie solte ver-
hängt werden. Ich bate sie solte
und wolte wiederumb umbkehren/
ich wolte sie heut meinen lieben Zuhö-
rern besser verklären/ vorbilden und
auflagen / so kräftig in das Heil re-
den / ich weiß ich werde sie dazzu
bewegen / und so gieng ich mit ihr
wieder in die Stadt/ sie kehrte in den
geistlichen Elöstern ein / und ich
komme heut das zu verrichten /
was ich versprochen hab / im
Namen JESU / der Ohren
hat der höre / ders begreiffen
kon der begreiffe es im Namen
Jesu.

Eduxit eos in montem excelsum
seorsū & transfiguratus est ante eos.

Und er führte sie abwärts auff ei-
nen hohen Berg/ und verkürte sich
vor ihnen. Match. 10.

S. Thomas
Aquin.

Der Englische Lob-Verkünd-
der hochwürdigen Sacraments des
Altars/ Thomas von Aquin, als er
einsmahls dieses hochwürdige Gut
mit einem Lob-Spruch wolte ver-
klären/ und dessen grosse Kraft
und Würckung mit wenig Worten
entwerffen/ psaliert er also mit Mund
und Herzen: O sacrum convivium
in quo Christus sumitur, recolitur
memoria passionis ejus mens imple-
tur gratia & futurae gloriae nobis
pignus datur. O du hochheil-
iges Gast-Mahl/ in welchem
Christus genossen/ und die Ge-
dächtnuß seines Leydens wie-
derholet wird. Das Gemüth
mit Gnaden erfüllet/ und uns
allen ein Pfand der zukünftigen
Glori wird gegeben. Solte
ich meine S. Quadragesimam heut
auff dem Tabo dieser Cangel vor
meinen lieben Zuhörern/ die mit
mir auff diesen Ort gestiegen/ verklä-
ren/ und bestermassen herauß strei-
chen/ so muß ich von Herzensgrund
auff lautbarem Mund singen und sa-
gen: O sacrum jejunium tale con-
vivium quod vitia comprimis mor-
tem elevas, virtutem largiris &
praemia. O du heiliges Fasten/
ein solches geistliches Seelen-
Banget/ welches du die Sünd
und Laster unterdruckest/ das
Gemüth und Seel in Gott er-
hebest/ und ertheilest die Tug-
gend und reiche Belohnung.

O wol ein herrliches Seelen-Ban-
get/ eine köstliche kräftige Mahlzeit.
Wisset ihr/ vielgeliebte Zuhörer/
was vor Speiß und Tranc allhier
zu finden/ das warme Blut Christi
und sein bitterer Todes-Schweiß/
vermischt mit unseren Buß. Thrä-
nen/ das ist der liebliche Nectar/ der
süße Tranc/ lachrimae poeniten-
tium sunt vinum Angelorum, sagt
Romanus, die Buß-Thränen
seynd der anmuthige Wein der
Engelen/ die Speiß seynd die Be-
trachtungen des bitteren Leydens und
Sterbens Jesu Christi/ wann du
das ein Augenblick recht mitleidens-
lich/ wie es seyn soll/ betrachtest/ thust
du mehr/ als wann du ein ganzes
Jahr fastest/ als wann du alles den
Armen gebest. Der Confect ist das
andächtige Gebett/ Abtödtung sei-
ner selbst/ und der bösen Anmuthun-
gen des Fleisches/ und dessen Lüste.
Bey dieser Mahlzeit sitzt Christus
oben an/ und berufft uns durch den
Propheten Joel cap. 2. In Sion
sanctificate jejunium, ja die Kirch
unsere Mutter selbst ladet uns ein mit
ihrem alten Hymen/ Ex more docti
mystica servemus haec jejunia,
deno dierum circulo, ducto qua-
ter notissimo. Aus altem geist-
lichen Gebrauch laßt uns die
vierzig-tägige Fasten halten/
heiligt die Fasten/ ihr lieben
Christen/ erquicket euer arme
Seelen.

Romanus.

Joel. c. 2.

Aber daß Gott erbarm/ ich fürcht/
ich fürcht/ es werden sich die eingela-
dene Gäst mit jenen Evangelischen
Narren Luca cap. 14. entschuldigen/
deren einer ein Weib genommen/ und
konnte

Luc. 14.

kont nicht kommen / der ander hat ein
 Joch Ochsen kauft / müste sie probi-
 ren / der dritte hat ein Gut kauft / mu-
 ste es besehen / konte nicht kommen.
 Was sagte der erzürnte Haushatter
 zu solcher grossen Undanckbarkeit die-
 ser unbescheidenen Männer / amen di-
 co vobis quoniam nemo vilorum
 istorum, qui invitati sunt gustabit
 cenam meam. Ich fürchte es wer-
 de dieser Vorwenden den Schwim-
 del seines Haupts / jener sein Herz
 kloppet / dieser das Magen-Weh / ein
 anderer das Lenden-Griß / Podagra/
 Chiragra / und allerley kalte Ent-
 schuldigungen. Ich sage aber im
 Namen Christi welcher die Fasten
 geheiligt hat / solche laue / kalte Chris-
 sten / die nicht kalt noch warm seynd /
 seynd nicht werth der grossen Genad
 so ihnen ertheilt wird auff Erden und
 im Himmel / durch das Fasten / dann
 sie entschuldigen sich / grave jugum su-
 per filios Adæ. O was ein schwäre
 Last bindet uns auff die Kirch unser
 Mutter / Christus unser Vatter / es
 ist unmöglich daß wir es können so
 lang ertragen / wir müssen ja vor der
 Zeit sterben.

Es ist wahr Fasten ist schwär / aber
 doch zu tragen nicht unmöglich /
 aranti suave est, Deus dedit suavita-
 tem, es kommt hart an / ist aber doch
 noch niemand vom Fasten hungers
 gestorben / dann Fasten ist kein Hun-
 ger leiden / hat ja der liebe reiche Gott
 allezeit Vorsehung gethan / daß seine
 Liebhaber in dem höchsten Fasten
 seynd gespeist und getränckt worden.
 Dem Daniel brachte der Habacuc/
 den der Engel durch die Luft hingen-
 tragen / das Mittagmal / dem Elia

brachte der Rab das Brod / dem
 Ahar und Ismael zeigte der Engel
 den Brunnen / Christo selbst trugen
 die Engel die Speiß in die Wüsten/
 nachdem er hatte gefastet. Ich lese
 in den apocryphis Cæsarii, daß
 eine geistliche Jungfrau die ganze
 Woche nichts gessen / hat allein von
 der H. Communion gelebt / so sie von
 Sonntag zu Sonntag verrichtet/
 hat sich also das humidum radicale
 mit der übernatürlichen Liebes-Hit
 vereinigt / daß der Natur nichts ab-
 gangen und ermangelt hat. Ich ge-
 stehe das Fasten ist schwär / wäre es
 nicht schwär so wäre es auch nichts
 werth / was ist schwärer als das Gold/
 was ist mehr werth als das Gold/
 das Fasten ist ein rechte Goldgrub/
 ein Schatzkammer der Heiligen / sagt
 S. Hieronymus, in diese Goldgrub
 und Schatzkammer haben alle Hei-
 lige Gottes gegriffen und sich be-
 reichert / kein Heiliger hat Miracul
 und Wunder gethan ohne das Fas-
 ten / keiner ist verzückt worden von
 der Erd in die Luft ohne das Fasten/
 keiner ist in Himmel erhoben / alle die
 im Himmel seynd haben müssen fa-
 sten. Moyses fastete eh er auff den
 Berg Sinai stieg / und mit Gott
 redet / Elias fastet als er auff den Berg
 Horeb stieg / mit Gott redet / Judith
 fastet ehe sie den Holofernem tödtet/
 Esther fastet ehe sie zum Asuero tratt
 den Juden das Leben erhielt / Chri-
 stus selbst fastet ehe er auff dem Berg
 Tabor sein Menschheit erkläret / ehe
 mein H. Vatter Franciscus die heili-
 ge Wundmahlen auff dem Berg
 Alvernia bekam / hat er gefastet / alle
 H. Gottes haben in diese Goldgrub
 ben /

ben/ in diese Schackammer gegrif-
fen/ und seynd reich worden an der
Seelen / an Tugenden und Wun-
derwerck / ist ihnen nicht schwer/ son-
dern leicht vorkommen/ Deus dedit
suavitatem.

Fasten ist ein Gebott der Sinn-
lichkeit/ und dem Appetit zuwider/
aber nicht zuwider und schädlich der
Natur / ist nicht wider die Ver-
nunft. Fasten ist eine Mäßigkeit/
da man die Gesundheit und langes
Leben erhält/ da man hergegen bey
Gessen und Sauffen dieses edle
Gut verschwendet / denn es ist kein
theurer Trunck / als das letzte Glas
Wein/ mit dem man den Rausch
beschließt/ und darauff den Hals ab-
stürzt. Es ist kein theurer Bissen
beydem Fraß/ als der letzte Brocken/
an dem man erwürgt/ da also Leib
und Seel verlohren gehen. Wann
einer durch überflüssiges Gessen und
Sauffen krank worden/ der Natur
zu helfen / schreibt der Doctor die
Diät/ das Fasten und Abstinens vor.
Wilst du mir und den H. Väter
glauben/ so höre einen Heydni-
schen Philosophum, einen andern
Salomon der Heydenschafft dar-
von reden. Senecam, wann er sagt:
Jejunum esse & abstinere quando-
que naturæ proficuum est & conve-
niens, Nüchtern seyn und fasten/
ist zu Zeiten der Natur sehr vorthel-
lig und gemächlich. Gleich wie auß
dem überflüssigen Gessen und Sauf-
fen alle Ungelegenheit / Sünd und
Schand herkommt / also entspringen
auß dem Fasten alle Tugenden/
alles Lob und Wohlfahrt. Dar-
umb ermahnet der Apostel Petrus

1. Petr. 5. alle fromme Christen/ fra-
tres sobrii estote, ja der Apostel Pau-
lus cavete ne corpora vestra graventur
crapula & ebrietate, er wuhte wol/
daß Fleisch macht Fleisch. Wuste
auch wol/ was die schädliche Werck
des Fleisches seynd/ die er beschreibt/
ad Gal. 5. Opera carnis sunt forni-
catio, immunditia, luxuria. Dieses
Unkraut gehört vor das höllische
Feuer/ da hergegen die Früchten des
H. Geistes/ so aus der Nüchternkeit
wachsen/ gehören vor den Himmel.
Mich gedünckt/ diese S. Quadragesi-
ma sagt Prov. c. 2. Qui me invenie-
rit, inveniet vitam & hauriet salu-
tem à Domino. Der mich wird ge-
funden haben / wird das Hehl vom
H. Ernschöpfen/ und alle diejenige/
so sich in die Fasten verliet/ die Fas-
ten gehalten / sagen Sapient. cap. 7.
Venerunt mihi omnia bona pariter
cum illa & innumerabilis honestas
per manus illius ignorabā quoniam
omnium horum mater est. Es
seynd mir mit ihr alle Güter zu-
gleich zukommen/ und durch ihre
Hand grosse Ehr. Ich hatte
nicht gewußt/ daß sie aller dieser
Güter eine Mutter wäre. Ante-
cedebat me ista sapientia, Ich bin
zu spath witzig worden/ sonst
hätte ich selbige früher außer-
wählt. Ich befinde mich je-
zund/ Gott sey Lob/ gar wohl
darbey. Was soll dann nun schwer
darbey seyn/ es ist nur eine Einbil-
dung/ eine Ansechtung des Flei-
ches/ eine Versuchung des Teuffels.
Si filius Dei es, Wann du ein Kind
Gottes wilst seyn. So aber wird
diese Freud durch nichts anders/ als
Ec wie

1. Petr. 5.

ad Gal. 5.

Prov. c. 2.

Sap. 7.

S. Chryso-
sthom. su-
per lib.
gen. ho-
mil. 1.

Wie Christus dich gelehrt durchs Fa-
sten. Höre den H. Constantinopoli-
tanischen Bischoff Chrysosthomum
super lib. gen. homil. 1. ne graveris
jejunio, poteris bene poteris forti-
ter poteris imo hilariter, poteris je-
junare modo coneris animose. Be-
schwöre dich nicht zu fasten / du kanst
es wol / kanst es starckmüthig / ja du
kanst es frölich / wann du nur dich ge-
herzt unterstehst zu fasten / laß dir
nicht schwär vorkommen daß du
Christo deinem Heyland und Se-
ligmacher zu Ehren fastest / und sei-
nem Exempel nachfolgest / der vor
dich gefastet / gelitten und gestorben
ist / du fastest dir zu Nutz deiner See-
len / zum besten und ewigen Trost /
hoc portat leviter quod portat quis-
que libenter. Lust und Lieb zu ei-
nem Ding macht alle Mühe
und Arbeit gering / poteris hila-
riter hilarem datorem diligit Deus,
frisch gewagt ist halb gewonnen / ist
es ein Last / wie du dir einbildest / ist es
ein Joch wie du meinst / so ist es ein
Last und Joch Christi / Jugum meum
suave est & onus meum leve, er trägt
mit einer Achsel / und mir mit der an-
dern Achsel / wie Gott den Leviten
die Area helfen tragen / weil man
aber zu dieser Zeit so gar kein Lust hat
zu dieser H. Jungfrau Quadragesi-
ma, so heist es: fingunt laborem in
praecepto, da bringt man nur lauter
kalte Entschuldigungen herbey / die
Handwercksleuth ihr schwäre Ar-
beit / die Kauff und Handelsleuth
ihr Sorge und Kopffbrechen / die
Adliche und Frauzimmer ihr zarte
complexion und Blödigkeit / und ist
also des verfluchten Fleischfressens in

der Fasten kein Ende / semper cau-
santur inertes. Seithero das war-
me Blut Christi in den Herzen der
Christen erkaltet / so hat man kein
Hunger und Durst mehr nach der
Gerechtigkeit.

Ich will aber so viel sagen / daß ich
nicht mehr sagen kan / doch mit gu-
tem Fundament / derjenige so ohne
Noth und Erlaubnuß / sondern auß
Muthwillen / auß Verachtung des
Kirchen Gebotts / an verbottnen Sa-
cken Fleisch frist / der thut alle mal ein
Todsünd / er verdient alle mal die
Höll / er ist des Teuffels mit Leib und
Seel / und desto mehr wann er damit
noch andern Aergernuß gibt / es ist so
wahr als Gott Gott ist / habts nicht
auß meinem Kopff gezogen / sondern
es seynd die Wort Christi Matt. 18.
qui Ecclesiam non audierit sit tibi sicut
Ethnicus & Publicanus. Was ist ein
Heyd? verdammt / wer ist ein Publi-
can? ein offner Sünder / der wann er
eins thut / an allen schuldig ist. Das
Consilium Gangrense Anno 1100.
hat beschlossen / der die Kirchen Fas-
ten nicht hält / anathema sit, soll ver-
flucht seyn / und wann diejenige
verdammt seynd / weil sie gegen das
vierte Göttliche Gebott sündigen /
welche Vatter und Mutter veruneh-
ren / so greiffen diese Fleischfresser und
ungehorsame Kinder Christo in ein
Augapffel / schänden ihre Mutter die
Kirch / und heist: qui non vult habe-
re Ecclesiam matrem, non habebis
Christum patrem. Die Kirch
legt dir dieses Gebott auß zu deinem
besten / zur Seligkeit / dann sagt
Christus / willst du zum Leben einge-
hen / so halte die Gebott / sonst
bistu

bistu verdammt wie du gehst und
stehst / dann du gibst selbst zu verster-
hen / daß du ein schlechter Christ bist /
ein Christ mit dem Namen / aber
nicht mit der That / per consequens
anathema verdammt / so lang du dich
nicht besserst. Hört was die Fleisch-
fresser vor artliche argumenta vor-
bringen ; Mich gedünckt ich höre
einen Fleischfresser dort hinten in der
Ecken gewaltig murren / mich ge-
dünckt ich höre ihn bey sich sagen
und klagen : Holla Vater nicht so
scharff / nicht so scharff mit dem Fa-
sten / ich finde ja in der H. Schrift
kräftige Spruch die mich beherzt
machen / ohne Scheu Fleisch zu essen /
ohne Nachdenkens und Scrupel
die Fasten zu brechen / sagt nicht der

1. Tim. 4. omnis creatura bona est, & nihil re-
jicietur quod cum gratiarum actione
recipitur, alle Creatur ist gut / und
man soll nichts verwerffen / was mit
Dancksagung empfangen wird.

2. Cor. 10. Item 1. Cor. 10. omne quod in ma-
cello varnit, manducate nil interro-
gantes propter conscientiam, alles
was in der Fleischscharr verkauft
wird / das esset / fragt nicht darnach
wegen des Gewissens / das seynd Er-
laubnuß genug / ich frag nichts dar-
nach / mach mir kein Gewissen dar-
auff / das Fleisch ist gut / wanns nur
nicht so theuer wäre / es ist ein Crea-
tur Gottes dem Menschen zur
Nahrung gegeben / sagt ja David :
omnia subjecisti sub pedibus ejus
oves & boves, ey so freß daß dir die-
ser und jener gesegne / ich hab wol ge-
dacht du werdest solche magere argu-
menta mit dem Bradspieß / an dem

du gilstern ein feiste Gans gebraten /
auß der Bibel heraufgraben / ich hab
wol gedacht du werdest mit derglei-
chen Springen auffgezogen kom-
men / du loser Scripturist / dann alle
diese Text der H. Schrift seynd
nur ein Deckmantel der Fasten-
Feind / es seynd mir selbst oft derglei-
chen Schweneß vorbracht worden /
aber nicht von frommen Römischen
Christen / sondern von Ketzern / die
das Fasten mehr hassen als der Teufel
das H. Creutz / welche mit der
Schrift nur spielen / und von einer
Seiten zur andern ziehen / wie der
Schuster das Leder / wanns zu kurz
ist und will nicht langen. Vermeins-
tu weil Paulus dieses geredt / habe
er dardurch dir und deines gleichen
Erlaubnuß geben / den Freytag /
Sambstag / Vigili, Quatertemper,
und die vierzigträgige Fasten durch
Fleisch zu fressen / meinstu er habe
alle Fasttag darmit auffgehoben /
das solt mir ein schöner Paulus
seyn.

Du must wissen mein aberwiltiger
Fleischfresser / und vermehner
Aufleger der H. Schrift / daß St.
Paulus dieses gar nicht zu den Röm-
isch Catholischen geredt / sondern
zu den Ketzern / die damall sagten : das
Weintrincken / Fleischessen und Heu-
rathen seye kein Göttlich Sach / es
komme her vom Teuffel / denen sol-
che Abgötterey aufzureden / lobt der
Paulus das Fleisch / und andere Sa-
ben Gottes / hätten sie solches in der Fa-
sten geredt / (wie sie doch von keine Fa-
sten etwas hielten) so würde sich Pau-
lus wol anders bedacht haben / eh er
solches geredt habe zu dem Clionem,

Marcionem und Saturninum, die selbiger Zeit solcher gottloser Meinung waren.

Luc. 10. Du sagst aber Pater ich hab auß dem Mund Christi noch bessere Erlaubnuß Fleisch allezeit zu essen/wann ichs nur genug hätte zu verzehren/ Erlaubnuß genug / sagt ja der Herr selbst Luca 10. wann ihr in ein Haus geht/sagt der Friede seye in dem Haus/ bleibt darein bis ihr heraus geht/und esset von dem was man euch wird vortragen/ das sagt der Herr zu seinen Jüngern / sagt nicht der Herr Matt. 15. was zum Mund hinein geht das besetzt und beunreiniget den Menschen nicht/ergo das Fleisch geht zum Mund hinein / Gott hat es auch dem Menschen erlaubt / nach dem Sündfluß zu genießen / hat Ochsen/Schaaß und dergleichen wie David sagt unter die Gewalt gegeben / ergo so kan ichs ohn Scrupel genießen. Komme her stelle dich vor die Cangel / ich will sehen ob ich in meiner alten dialectica einen modum distinguendi finde / wiederhole mir dein syllogismum, was zum Mund hineingeht / das beunreiniget den Menschen nicht / wanns nicht verboten ist / concedo, ich gestehe es gern/was dem Mund hineingeht das beunreinigt den Menschen nicht / wanns verboten ist nego, ergo so ist das Fleisch essen kein Sünd/ sub data distinctione nego totum, siehestu wie du bestehst mit diesem Spruch/ also auch wann du in ein Haus kommst / esse von dem was dir vorge stellt/was nicht verboten ist/und hüte dich daß du dir durch den Ungehorsam den Gluch Gottes nicht auff

den Hals ladest / Fasten ist ein Werck Gottes / divina auctoritas, der ist vermaledeit so das Werck Gottes nachlässig / will nicht sagen betrügerisch verrichtet und versachtet.

Sag mir wo hat die Eva den verbotnen Apffel hingethan/den sie auß Geheiß des Teuffels gegen das Gebott Gottes abgebrochen / sie hat ihn nicht in Busen gesteckt / sondern gefressen / und den zeitlichen und ewigen Gluch vor sich und alle Menschen / ja den Tod selbst verursacht und aufgeladen/ daher sagt S. Basilius zu diesem Handel / de jejuniis si jejunasset à ligno Eva, non isto indigeremus jejuniis. Das Fasten ist im Paradies durch ein Gefäß eingepflanzt/ so müssen wir nun wieder durch das Fasten verdienen was unser erste Eltern durch den Graß verzehrt haben/ den Himmel haben sie verfehlt / den müssen wir wieder mit Fasten einlösen / darumb sagt S. Rupertus in Matt. 17. Christus habe wollen fasten / auff daß er uns zeige das Mittel wodurch wir den verlohrenen Himmel könten und solten verdienen / Jejunium nobis cælum aperit, & ad Deum nos intramittit, sagt uns zum Trost S. P. Chrysologus 41. serm. de jejun. Das Fasten eröffnet uns den Himmel / und führt uns zu Gott selbst/ich glaub nicht daß ein einziger im Himmel seye der nicht gefast hat/wann Paulus nicht gefastet/wäre er nicht bis in dritten Himmel verzückt worden. Damit diejenige so profession von einem geistlichen Stand sich allezeit (wie Paulus sagt: conversatio autem vestra sit in cælis)

lis) können erheben/haben die H. Ordens. Stifter ihre Orden und Regeln auff das Fasten/als ein Cardinal Zugend gebauet.

Gehen wir nicht weiter diese Warheit zu sehen als nur zu Christum selbst / der das Christenthum selbst auff das Fasten fundirt / sagt zu allen Christen : exemplum dedi vobis ut quemadmodum ego feci ita & vos faciatis. Er ist nur ein kleine Zeit auß seinem Himmel gangen / die menschliche Natur angenommen/ und als er selbige wolte in Himmel führen / in seinem Reich einlogiren/ und uns allen als seinen anvertrauten Brüdern und Schwestern den Weg eröffnen / so hielte man ihm sieben conditiones vor / Betten/ Fasten. Weinen/ Blutvergessen/ Leiden und Sterben / die er auch alle vollbracht hat / er hat in der Wiegen als in der Kält und Armuth geböhren/ geweint / geweint hat er in der Beschneidung / geweint hat er über den Tod Lazari/ und über die Stadt Jerusalem/ gefast hat er sein ganzes Lebenlang/ und sonderlich vierzig Tag und vierzig Nacht/ gebett hat er/ hat uns auch lernen betten/ sein Blut hat er vergossen / gelitten und gestorben/ das beschreiben die vier Evangelisten: omne oportuit filium hominis ista pati, & ita intrare in regnum suum. Nun frag ich dich willst du in Himmel? ja Vater von Herken gern/ so sag mir hastu auch dein Lebtag so viel Thränen geweint als du Augen im Kopff hast/ich sag wegen deiner kleinen und großen Sünden/dardurch du Gott beleidiget/ und den Himmel verlohrst/ wie schläffrig dein Gebett abgan-

gen/beflagstu selbst/weil nichts erhalten was du begehrst hast / hastu kein Vatter unser wegen der Sorgen und freywilliger Verstreung zusammen können bringen/ hastu wol ein Tropffen Blut umb den Glauben und Namen Jesu vergossen? sagst du habest kein Gelegenheit gehabt / und ich sag du hast noch kein Lust dazzu/ich fürcht wann man dich wegen deß Glaubens wolte zur Marter ziehen / du verlaugnest Christum sanft seiner Mutter/ im Leiden bistu ungeduldig / und begehrst auch nicht zu sterben/ du weißt wo du bist/ weißt aber nicht wo du hinkommest / jedoch mustu in Himmel / dazzu bistu erschaffen/ geheiligt und beruffen/ sehe zu daß du außerswählet sehest/ siehe deine Mutter die Kirch/ und dein Vatter Christus geben dir das H. Fasten zum Schlüssel in die Hand. jejunium aperit cælum, es heist bey dir: compelle intrare, das Himmelreich leydt Gewalt/ und die Gewalt anthun die reißen es zu sich / die sich überwinden/ die werden das süße Manna im Himmel am Tische deß H. Ern essen/ und ein neuen ewigen Namen bekommen dico autem vobis, die estis vos, sagt Christus.

Der sich nun hartnäckig der Anordnung Gottes und der Kirchen widerseht/der widerstrebt der Gewalt Gottes / welche ihn als einen Bastert und ungehorsames Kind in die ewige Verdammnuß wird werffen/ wo sie Hunger leiden werden wie die Hund / das Exempel haben wir an dem reichen Prasser/ der ruft umb einen Tropffen Wasser/ kans nicht haben / crucior in hac flamma, dort

Höllebreute der außgefüllte helle Braten der Prasser/der nichts gethan/wie Lucas sagte/ als scheinbarlich gelebt/ und gehurt und geburt/ dann Graß/ Güllerey/ und Hurerey seynd bey einander Edebant & bibebant furrexerunt ludere. sagt die Schrift von den Kindern Israel/ da war der Todt im Fasten/ sie starben und verdurben. Der nun die Fasten nicht halten wil/ gibt ein schlechtes Zeichen von sich/ daß er ein Christ sey/ daß er selig werde.

Was hast du dich mein Christ zu beschweren bey dieser so kurzen Fasten/ bey der du dich doch darffst einmal im Tag satt essen/ nur dich des Fleisches im übrigen enthalten/ wil nicht sagen von schweren Sünden/ wies auch die heilige Zeit erfordert/ und das rechte Absehen der Fasten dieses ist. Gedenc umb Gottes willen/ wann du wegen deiner kleinen und grossen Sünden in die Hölle auff ewig/ oder aber biß an den jüngsten Tag ins Fegefeuer geworffen wärest/ müßtest Hunger leyden wie die Hunde/ Durst leyden wie der reiche Prasser/ welcher umb einen Tropffen Wasser geruffen/ und nicht haben können/ seine durstige Zung zu erquicken. Rufft noch alleweil crucior in hac flamma. Was woltest du dann daz zu sagen. Ich will auff der Welt mit dir bleiben/ und dich nicht in die Hölle wünschen. Wann du auff die Galeen geschmidt/ wo du dein Lebtag die Riemen ziehen/ und das Ruder führen müßtest. Wann du in Türckey an den Pflug gespannet wärest/ wie die armen Christen/ alle Tag mit Prügelsuppen auff Tü-

chisch gespeist wärest/ und kein Brodt noch Wasser bekämost/ mehr als du nur das Leben kaum erhalten könnest/ was wo' test du daz zu sagen/ dahin will ich dich auch nicht wünschen/ sondern in einen tieffen Thurn/ allwo man dir das Brodt mit dem Loth/ das Wasser mit der Unz reicher/ was wilst du darvon halten. Dieses alles geschehe wegen deiner Sünden/ und das wäre Hunger gelitten. Nun aber will die Kirch/ so vor deine zeitliche und ewige Wohlfahrt forget/ daß du durch ein bescheidenes Fasten dich vor Sünden bewahrest/ oder wann einige begangen/ abbüßest. Und du wilst nicht/ du frist Fleisch/ häuffest eine Sünd über die andere/ da du doch durch das Fasten alles könnest abbüßen/ wann du auch so viel Sünd hättest/ als Magdalena. Non est tam grave delictum quod non purgetur jejunio, sagt Augustinus, bekommit noch reichliche Belohnung/ sagt die Kirch/ Deus qui corporali jejunio comprimis mentem, elevas virtutem largiris & premia. Am freilichen Oster-Fest wird die Last abgenommen/ welche dir Gott durch seine Gnad helfen tragen/ erit in illa die, sagt Isaias/ auferetur onus ejus de humero tuo.

Es ist ein Wunder Ding/ daß der Appetit und Sinnlichkeit des Menschens so kurz angebunden/ das/ was uns verboten/ desto mehr gelüstet/ als wann es uns sonst zugelassen/ nitimur in vetitum, es soll mancher ein ganze Week an kein Fleisch gedencen/ aber am Freytag und Sambstag hat er Aufsehung.

Das

Das ganze Jahr ist ihm leicht/ Fastenspeiß zu genießen / aber in der vierzigstägigen Fasten will er sterben/ wann er kein Fleisch zu fressen hat/ es kommt vom Teuffel her / welcher deine fleischliche sündhafte Natur versucht / nimmt sie es an / läßt sie sich überreden / so ist sie gefangen / darumb heisset es: Vincenti dabo manna absconditum & nomen novum.

Die verkehrte Natur / so von der Jugend zu allem bösen geneigt/ ein wenig zu unterdrücken / kommt die Kirch mit dem heilsamen Kirchen-Gebott zu hülff/ die hat diese bequeme Zeit wegen vieler Ursachen erwählt/ dem Leib und Seel sehr nützlich. Wir suchen uns Zeit auß dem Leib zu pflegen/ Zeit zum Essen und Trinken/ Zeit zum Schlaffen/ Zeit Medicin zu brauchen / oder zu Laffen/ zu Schröpfen / zur Sauerwasser- Ruhr / warme Bäder zu brauchen. Aber die Seel zu curiren ist man saumselig / nachlässig/ und widerspennig.

Es ist kein Menschen Gebicht/ es ist nichts neues / auctoritas divina est, Christus hats mit seinem heiligen Fasten geheiligt/ apostolica instituta est, der es von Christo gelernt/ der sagte zu ihnen / Matth. 9. Veniet tempus, & sponsus auferetur ab eis, & tunc jejunabunt. Wer nun nicht fasten will/ auß Achtung des Kirchen-Gebotts / hat keine Nothwendigkeit und Erlaubnuß/ anathema sit, sagt das Consilium Constantiense: sit tibi sicut

Ethnicus & publicanus, sagt Christus selbst.

Zu anderer Zeit nicht fasten/sagt S. Augustinus, ist noch zu dulden / aber an den gebottnen Tagen nicht fasten / senties poenam, wird nicht ungestraft davon kommen. Woher kommt manchem das Jahr durch eine so schwere langwierige Krankheit/ daß er nicht kan genesen? Er hat die Fasten geschändt/ noch dazu den Uncatholischen Fleisch gefressen/ sentiet poenam, er muß gestraffet werden. Woher kommt ein so grosser Schaden/ das Vieh stirbt ihm auff der Wende / und in dem Stall/ die Kinder zu hauß? Er hat die Fasten muthwillig gebrochen/ sentiet poenam, darumb muß er leiden. Das Haus brennt ihm ab/ er wird bestohlen/ der Hagelerschlaget ihm die Früchten auff dem Felde/ es ist kein Stern/ der leucht bey ihm. Woher das? Er hat das Gebott der Kirchen veracht/ Fleisch gefressen/ sentiet poenam, das ist sein billicher Lohn / der des Herrn Willen weiß/ und nicht thut/ der wird mit vielen Streichen geschlagen werden. Du schreiest und rufest: O wie hat mich Gott heim gesucht / wie hart strafft er mich. Wie hab ich es umb meinen Gott verschuldet/ daß ich mehr leyde/ als ein anderer. O verwundere dich nicht/ dencke zurück / was du vor ein ungehorames Kind gewesen bist. Dancke Gott/ daß du noch lebest/ und nicht den Hals abgestürzt/ das wäre der verdiente Lohn gewesen/

S. Augustinus.

gewesen wegen solches Greuels/ misericordia Domini quia non sumus consumpti

Es stirbt mancher des gahen Todes ohne Creutz/ ohne Licht/ ohne H. Sacramenten/ die er zu seiner Rechtfertigung vonnöthig hätte. Woher dieses Unglück/ die Kirch hat ihme geruffen: Sanctificate jejunium, du sollst die gebottene Fasttag halten/ und hast nicht hören wollen/ so will sie auch dich nicht hören/ es ist recht und billich/ sehe zu ein solcher Fleischfresser und Fastenschänder/ daß ihme nicht wiederfahre/ was selbigem Böswicht begegnet/ von dem ich lese in dem Leben des heiligen Bischoffs Elpegi, dieser treuer Hirt legte einmahl seinen Pfarr Kindern die Fasten sehr beweglich auß/ redete ihnen gewaltig zu Hergen/ wie nothwendig sey/ die Fasten zu halten/ was eine schwere Sünde sey/ die Gebott der Kirchen zu übertreten. Da war ein Böswicht unter dem Haufen/ welcher sagte: O so lang kan ich nicht fasten/ Kirchen-Gebott hin/ Kirchen-Gebott her/ ich kan ohn Fleisch nicht leben/ Fleisch macht Fleisch/ ich muß Fleisch essen. O sagte der heilige Mann/ mein Sohn betrübe mich nicht/ schade dir nicht/ du waisst nicht/ was Gott über dich kan verhängen/ du waisst nicht/ was dir der morgende Tag vor Unglück werde bringen. Geht also hin/ frist Fleisch/ und des Nachts erstickt er/ wird zu Morgens todt im Bett gefunden. Es gieng ihm/ wie den Israeliten/ die hatten das Fleisch noch in den Zähnen/ und seynd gestorben. Er hatte das Fleisch/ so er abends

geessen/ noch nicht verdauet/ und ist unselig gestorben.

Vermeineest du nicht/ williger Fleischfresser/ es könne dir nicht auch dergleichen begegnen/ der alte Gott/ welcher die vermessnen Sünder jederzeit gestrafft hat/ der lebt noch/ er wird dich schon finden/ wo nicht hier auf Erden/ jedoch dort in der Höllen/ wo die Bauch-Kinder alle werden hingewiesen/ ewig/ ewig als feiste Teuffels-Braten zu brennen.

Gedencke doch ein jedweder/ aus Lieb des Himmels/ und auß Furcht der Höllen/ bey Abwendung aller Schuld/ Straff und ewiger Ungnad Gottes/ er seye verbornden/ der Kirchen zu gehorsamen. Es ist nicht eine schlechte Sünd/ muthwillig Gottes Gebott brechen/ den Gehorsam der Kirchen übertreten/ der Apostel Anordnung umbstossen/ die heilsame Exempel und Ermahnungen lästern/ und sich selbst so nicht willig verdammen.

Diese Sach hat die Bürger und Einwohner zu Bizans und Constantinopel dermassen erschreckt Anno 527. zur Zeit des Kaisers Justiniani, daß/ als selbiger Zeit und Ort eine grosse Theurung eingefallen/ der Patriarch im Fleischessen und Fasten dispensirt, die Fleisch-Schirren lassen eröffnen/ haben doch diese gute Christen lieber wollen sterben/ als die Fasten brechen/ ob si schon ohne Verletzung des Kirchen-Gebotts mit gutem Gewissen hätten Fleisch essen können. Das wäre ein Zeichen/ daß das warme Blut Christi noch in ihrem Hergen rauchte/ und jetzt will man auch bey guten Jahren alle

alle weil gegen die gute Vernunft handeln / es ist ein schlechtes Zeichen der Liebe Gottes/ein schlechter Eifer und Sorg zur Seligkeit / qui servat mandata, ille est qui diligit me, si vis intrare in vitam serva mandata.

O mein Christ wir haben gar kein Ursach uns j-licher Zeit unwillig gegen das Fasten zu zeigen / es schreibt S Epiphanius es haben zu seiner Zeit die Römische Christen mehrentheils insgemein in Wasser und Brod gefast/ viele haben auch kein Brod sondern Kräuter genossen / Geistliche und Weltliche/ Junge und Alte/ Arme und Reiche fasteten also/ und vermeint man/ sie haben bey diesem Fasten mässig ganges/ den Hungerigen darin gelegt an den gerechten Arm. Ach nein sie fasten nicht hinter dem Ofen/ die Handwercksleuth trieben ihre Handwercker/ die Bauern bauten das Feld/ die Kauuffleuth handierten/ die Gelährte studirten/ die Geistliche verrichteten ihren Gottesdienst / alle hatten ein fröhlich Angesicht erzeigt/ und ein guten Willen spühren lassen / seynd von Gott mit Frieden/ Gesundheit und genugsamen Reichtum begabt worden. Wann jedoch ein solche Strenge des Fastens solte eingeführt werden / würde man nichts anders hören als lauter Kleinmütigkeit / lauter Verzweiflung/ o tempora, o mores. Der Eifer bey unseren Voreltern war grösser/ die Lieb war hitziger / die Begierd zum Himmel war mächtiger/ solches

süsse Joch und leichte Bürde zu übertragen / als bey uns kalten / faulen / nachlässigen Menschen.

O wann ein solcher Fastenschänd der zu sterben kommt / und man ihn wird fragen wie ihm jetzt die Schincken / die Kalbsbraten / und dergleichen so er auff die Fasttag gefressen / schmecken und bekommen / wird antworten wie Marcus Medius, als er sterben solt / und man ihm Speiß und Tranc presentirt / und sagt wie sie ihn gelüsten / antwort: sicut solent morienti. Frag alsdann einen schlecht Catholischen / der die Gebott der Kirchen übertretten / wie es ihm bekommen & sicut solent morienti, wie einem Sterbenden; Ja er würde sagen mit dem Jonatha gustavi paululum mellis & ecce morior, O was hab ich gethan daß ich mich die viehische Sinnlichkeit lassen überwinden / habe mir eingebildet ich könne mich der verbottnen Speisen nicht enthalten / & ecce morior. Ich hab vermeint ich sey viel zu schwach darzu / hab mir umbs Reich Gottes kein Gewalt gethan / & ecce morior. O hätte ich Hunger gelitten nach der Gerechtigkeit / so würde ich jetzt ersättiget / nunc fame pereco. Willstu nun mein Christ dem ewigen Hunger entgehen / so nehme die H. Quadragessimam auff / und sie wird dich bey deiner Ostern / bey deiner Auferstehung bereichen mit der himmlischen Malzeit in der ewigen Seligkeit / Amen.

Ed Am